



Gott lehrt uns das Säen,

lässt es wachsen,

schenkt uns die Ernte.

Gott, lehre uns teilen,

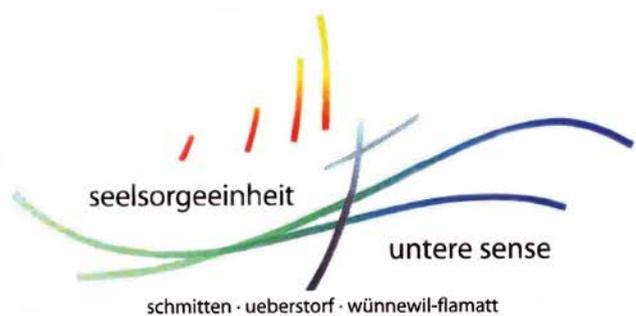
lass uns danken.

Du schenkst die Ruhe,

deine Geschenke zu genießen

und den Nächsten

nicht zu vergessen.



Pfarrblatt

Schmitten

Oktober 2022



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Oktober 2022

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 1. Oktober	17.00	---	17.00 <i>Erntedank</i>	---
Sonntag, 2. Oktober	7.30 19.00 <i>Nice Sunday</i>	9.00 <i>Erntedank</i>	---	10.30 <i>Erntedank</i>
Samstag, 8. Oktober	---	17.00	---	---
Sonntag, 9. Oktober	7.30 10.00 <i>Erntedank</i>	---	10.15	19.00
Samstag, 15. Oktober	17.00	---	17.00	---
Sonntag, 16. Oktober	7.30	9.00	---	10.30
Samstag, 22. Oktober	---	17.00	---	
Sonntag, 23. Oktober	7.30 9.00	---	10.15	19.00
Samstag, 29. Oktober	17.00	---	17.00	---
Sonntag, 30. Oktober	7.30	9.00	---	10.30

Das Problem ist nicht immer das Übermass an Aktivität, sondern es sind vor allem die schlecht gelebten Aktivitäten, ohne die entsprechenden Beweggründe, ohne eine Spiritualität, die die Tätigkeit prägt und wünschenswert macht ...

Papst Franziskus



Liebe Leserin, lieber Leser

Der Oktober ist einer der schönsten Monate des Jahres. Es ist nicht so heiss wie im Sommer, aber auch nicht so kalt wie im Winter. Wir freuen uns über die bunten Blätter an den Bäumen. Wir haben alle reifen Früchte der Natur in den Feldern und Gärten eingebracht. Wir haben Hoffnung und Gewissheit, den Winter ohne grössere Probleme zu überstehen.

Im Monat Oktober, den wir auch Rosenkranzmonat nennen, denken wir auf besondere Weise an Maria, Mutter des Herrn, die uns die Frucht ihres Leibes – Jesus – geschenkt hat.

Ihr Leben ist für uns ein Beispiel dafür, wie wir uns verhalten müssen, um gute Christen zu sein. Trotz der Tatsache, dass sie die Mutter des Herrn war, war ihr Leben nicht einfach, aber sie hatte etwas, das ihr erlaubte, allen Prüfungen, allen Versuchungen zu widerstehen.

Was half ihr, die menschliche Verurteilung ihrer Schwangerschaft vor der Ehe und die Gefahr der Steinigung zu überleben? Was gab ihr Kraft, die Flucht aus ihrer Heimat in den letzten Monaten ihrer Schwangerschaft durchzustehen?

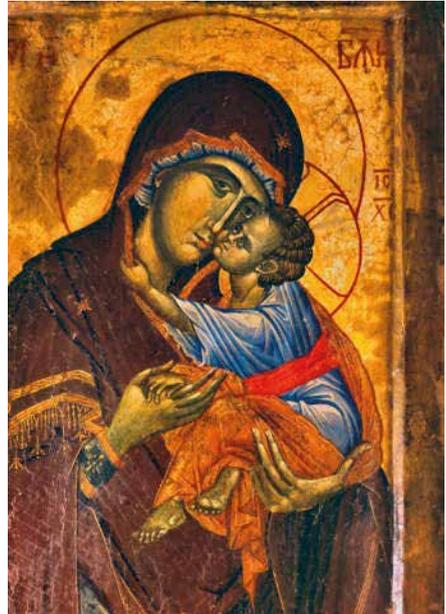
Was hat ihr geholfen nicht zu verzagen, als sie den unschuldigen Tod ihres Sohnes als den schlimmsten Verbrecher am Kreuz gesehen hat? Welche Kraft hat es ihr ermöglicht, diese schwierigen Momente im Leben anzunehmen?

Diese Kraft war das feste Vertrauen und die Hoffnung, dass der Herr mit ihr ist. Deshalb ist einer der vielen Namen Mariens: «Mutter der Hoffnung».

Die Worte des Engels Gabriel an Maria bei der Verkündigung «Sei gegrüsst, du Begnadete, der Herr ist mit dir», waren das Motto ihres ganzen Lebens.

Diese Worte «Der Herr ist mit dir» sind eine gute Nachricht für jeden Christen. Durch das Sakrament der Taufe sind wir Gottes geliebte Kinder geworden, und deshalb lässt uns unser liebevoller Vater nicht allein.

Scheuen wir uns nicht, die Reise unseres Lebens zu gehen, um unseren himmlischen Vater in der Ewigkeit zu treffen. Lasst uns voller Hoffnung und Freude sein, egal welche Stürme in unserem Leben passieren, wir sind nicht allein, der Herr ist mit uns.



Volodymyr Horoshko

Rosary around Switzerland (Rosenkranz in der ganzen Schweiz)



Mit dem Rosenkranz das Evangelium meditieren!

Sonntag, 2. Oktober 2022

in vielen kath. Kirchen und Kapellen in der ganzen Schweiz

«Die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) empfiehlt, diese von der Bewegung «Pray Schwiiz» geförderte Privatinitiative auch in diesem Jahr zu unterstützen. Pfarreien, Gemeinschaften und alle, die es wünschen, sind eingeladen, in freier Weise ein Rosenkranzgebet oder eine Marienfeier mit Rosenkranzgebet durchzuführen, in der Hoffnung, dass sich die Gebetskette des Rosenkranzes in unserem Land noch mehr verbreitet».

Schmitten: Sonntag, 2. Oktober, 17.00 Uhr in der Bergkapelle

Wünnewil: Sonntag, 2. Oktober, 17.00 Uhr in der Josefskapelle

Ueberstorf: Freitag, 30. September 17.00 Uhr in der Kirche

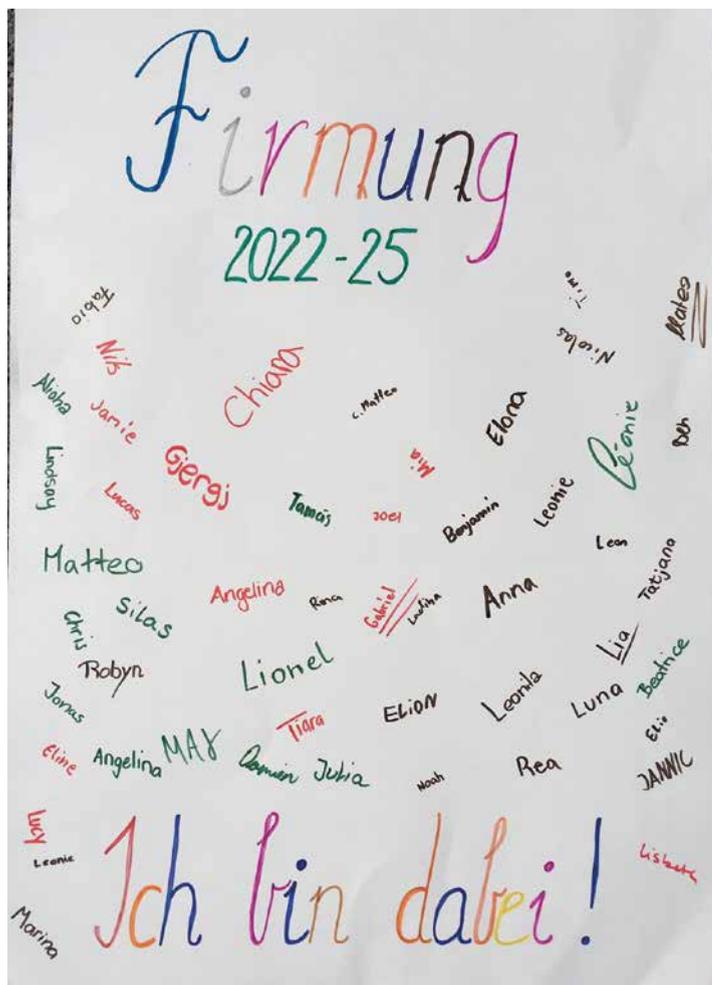
Für weitere Infos:

www.prayschwiiz.ch oder www.facebook.com/RosaryaroundSwitzerland



Einschreibungsritual für den Firmweg 2022–2025

Am 26. August 2022 und am 2. September 2022 fand das Einschreibungsritual für den Firmweg statt. Anwesend waren Jugendliche aus Schmitten, Wünnewil, Ueberstorf, Flamatt und Neuenegg. Sie haben ihren Weg zur Firmung begonnen.



Sechzig junge Menschen haben mit ihrer Unterschrift bestätigt, dass sie diesen Weg gehen wollen.

Die Jugendlichen aus Wünnewil, Flamatt und Neuenegg haben sich bei der Kapelle Sensebrücke getroffen. Jene aus Schmitten und Ueberstorf wurden durch eine Schatzsuche zur Bergkapelle in Schmitten geführt. Die Laune war gut — aber die Sonne strahlte leider nicht.

Im Pfarreizentrum, respektive in der Kirche Schmitten, warteten die Angehörigen und nahmen am Einschreibungsritual teil. Ein besonderer Moment war, als die Teens

das Firmweg-Dokument unterschrieben, das bestätigt: **«ICH BIN DABEI!»**.

Als Firmteam möchten wir euch auf diesem Weg ermutigen und stehen hinter euch! Wir hoffen, dass dies ein schöner Lebensabschnitt sein wird.

Messdienerausflug nach Rust



Morgens um 06.00 Uhr springen bereits die ersten Kinder auf dem Parkplatz neben der Kirche in Schmitten herum. Was das wohl zu bedeuten hat? –

Ein Horner Car fährt vor und schon werden die besten Plätze ergattert. Weiter geht die Reise nach Wünnewel, Flamatt und hoch nach Ueberstorf. Der Car füllt sich mit strahlenden Kindergesichtern und helfenden Begleitpersonen. – Endlich ist der alljährliche Messdienerausflug wieder aktuell und bringt die bunte Schar auf dem schnellsten Weg wieder einmal nach Rust.

Norbert Talpas begrüsst die muntere und aufgestellte Truppe. Gegen 09.15 Uhr kommen die Attraktionen von Rust ins Blickfeld und der Puls steigt.

Zum Glück hat die Gruppeneinteilung bereits unterwegs stattgefunden. Sofort begeben sich die Kinder und Jugendlichen zu den Eingängen und schwärmen dann in den verschiedenen Gruppen mit den Begleitpersonen zu den bevorzugten Bahnen. Am Mittag gibt es ein erstes Wiedersehen unter dem Aussichtsturm, wo gemeinsam das mitgebrachte Picknick genossen und über das am Vormittag Erlebte, ausgetauscht wird. Nach einer halben Stunde heisst es wieder: Achtung, fertig, los! Schliesslich warten noch einige herausfordernde Bahnen auf ihre Be-zwingung.

Bei den Wasserbahnen kamen einige nicht ganz trocken ans Ziel, aber die Sonne trocknete die nassen Kleider gleich wieder. Müde, aber glücklich und zufrieden traten wir um 18.30 Uhr die Rückreise an. Die Kinder und Jugendlichen hatten einen Riesenspass und im Car wurde immer noch angeregt über den schönen ver-flossenen Tag diskutiert.

Hier eine Zusammenfassung der Aussagen der Kinder zu diesem Tag:

- Ich fand den Silverstar und die Bluefire sehr cool.
- Die Pegasus- und die Arthurbahn haben mir sehr gefallen.
- Ich fand es toll, Zeit mit Freundinnen zu verbringen, aber auch die verschiedenen Bahnen waren toll.
- Ich fand die Wodan Bahn am coolsten.
- Die Wasserbahnen waren schön und ich fand es cool in den Europapark zu können mit Freunden und hoffe, dass es noch mehr solche Ausflüge gibt.

Gegen Ende der Reise richtete Hermann Moser, Begleiter und Pfarreipräsident aus Ueberstorf, im Car noch Dankes- und Lobesworte an alle Teilnehmenden, Kinder, Jugendliche und Begleiter.

In meinem Namen danke ich den drei Pfarreien, die diese Reise ermöglicht haben. Danke, liebe Minis, für euren zuverlässigen Dienst das ganze Jahr durch. Ihr seid eine tolle Truppe und habt diesen Ausflug redlich verdient.

Heidi Kaeser



Gruppenbild auf dem «Place de l'amitié»



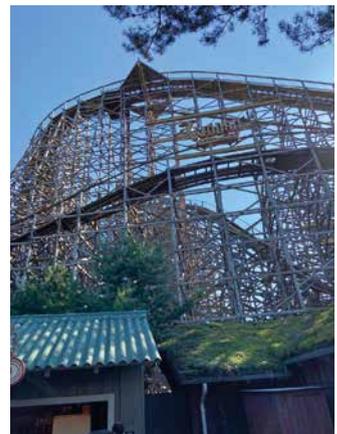
Verdiente Pause



Wo kommen wohl die blauen Schafe her?



... dem Gruselhaus entkommen...



Die gefürchtete und zugleich beliebte Holzbahn «Wodan»



Rückschau auf die Wallfahrt der Seelsorgeeinheit Untere Sense zur Felsenkirche St. Michael in Raron vom 28. August 2022

Noch hängt der Nebel über unseren Dörfern, als der Horner Bus in Schmitten losfährt und die Gläubigen in Wünnewil, Ueberstorf und Flamatt abholt. Kurz nach Freiburg lichtet sich der Himmel und über dem Greyerzersee spiegelt sich die Sonne im stillen Wasser. Unterwegs stimmen sich die Wallfahrerinnen und Wallfahrer im gemeinsamen Gebet auf den Tag ein. Sie werden ebenfalls vom Gebet von Pfarrer Hubert Vonlanthen begleitet, der diese Wallfahrt vorgeschlagen hat, nun aber rekonvaleszent daheim bleiben muss.

Gegen 10.20 Uhr erreichen wir bereits den Zielort in Raron. Da bis zur Wortgottesfeier in der Felsenkirche noch genügend Zeit bleibt, wagt die Mehrheit den Aufstieg zur Burgkirche, wo das Grab des Dichters Rainer Maria Rilke zu finden ist. Von seiner Grabstätte öffnet sich eine wunderbare Sicht über das Dorf Raron und in die Weite des Unterwallis.

Schliesslich wird es Zeit für die gemeinsame Wortgottesfeier in der Felsenkirche St. Michael. Umrahmt von wohlklingenden Panflötenklängen durch Madeleine Herren aus Ueberstorf, beten und singen die Gläubigen unter dem Felsengewölbe. Dabei wird an jene Personen Zuhause gedacht, die krank sind oder vor schwierigen Situationen stehen. Entsprechend dem Ort, haben Brigitta Aebischer und Heidi Kaeser die Texte der Lesungen ausgewählt. Zum einen den Text aus Psalm 31, der von Gott als das Felsengestein spricht und zum andern die Geschichte der Arbeiter im Weinberg.

Nach der gemeinsamen Feier darf im Saal des Bürgerhauses das mitgebrachte Picknick genossen werden. Nach dem Genuss eines Kaffees geht die Reise weiter nach St. German. Jene, die bereits etwas müde oder nicht so gut zu Fuss sind, fahren mit dem Bus, die andern machen sich zu Fuss auf den 40minütigen Weg durch die Rebberge. Ein kleines Bächlein säumt diesen Fussweg und Holzbänke unter Bäumen laden zum Verweilen ein. Für den Durst unterwegs finden sich ab und an kleine Quellen, die aus den Hängen sprudeln. Es ist ein wunderbares Erlebnis, in dieser Landschaft unterwegs sein zu dürfen.

Die kleine Kirche in St. German lädt nochmals zum Eintreten und Verweilen ein. Vor allem die Lourdesgrotte im Untergeschoss ist ein richtiges Kleinod.

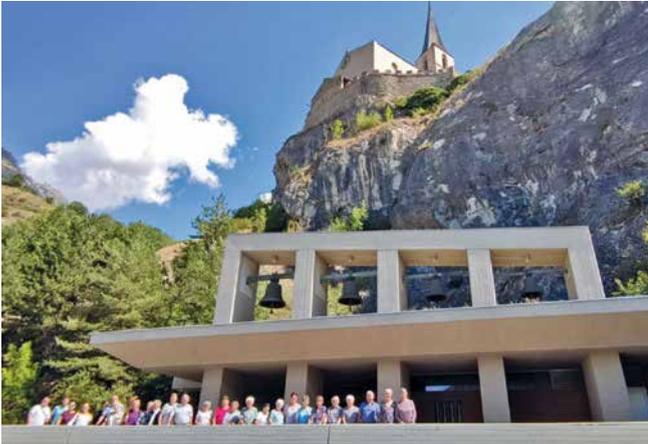
Bei einem Getränk, einer Glacé und gemütlichem Schwatz auf der Terrasse und der Gaststube eines Restaurants klingt dieser unvergessliche Tag langsam aus. Mit vielen schönen Eindrücken und stärkenden Gebeten tritt die Weggemeinschaft ihre Heimreise an.

Vielen Dank an Pfarrer Hubert Vonlanthen für die wunderbare Idee und an die Pastoralgruppe von Schmitten, unter der Leitung von Heidi Kaeser, für die super Organisation. Vergelt's Gott allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für das schöne Miteinander.

Brigitta Aebischer



Hier eine Bilderreise durch die wunderbaren Orte in Raron und St. German



Blick vom Glockenturm der Felsenkirche St. Michael zur Burgkirche.



Madeleine Herren beim Spiel der Panflöte.



Gemeinsame Wortgottesfeier in der Felsenkirche

Der heilige Michael tötet mit dem Schwert den siebenköpfigen Drachen.





Burgkirche und Grabstätte Rainer Maria Rilke



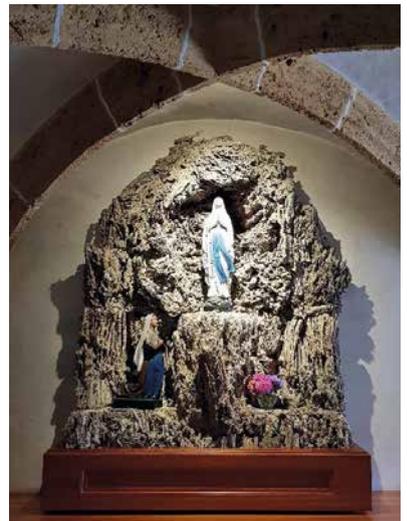
Blick von der Burgkirche auf das Dorf Raron



Weintrauben und sprudelndes Quellwasser



In St. German:
Kirche
St. Germanus
mit der
Lourdesgrotte
unterhalb
des Altarraumes





Wiedergeboren aus dem Evangelium (Johannes 3, 1-8)

*Ungewohnte Wege
suchen,
um die christliche
Lebendigkeit
wieder zu schätzen*



Foto: AdobeStock

Analphabetismus, Ignoranz oder Gleichgültigkeit: Viele unserer Zeitgenossen haben sich vom Glauben und den christlichen Kirchen distanziert. Dennoch bleibt der spirituelle Durst in vielen Menschen lebendig.

Wie zum Beispiel in Nikodemus, einem führenden Mann unter den Juden, der ahnte, dass ihm etwas Wesentliches fehlte und dass er es bei Christus finden könnte. Jesus lud ihn ein, von oben wiedergeboren zu werden, im Wasser und im unfassbaren Hauch des Geistes. Wie eine Neugeburt zum Leben des Königreichs. Eine Wiedergeburt, nicht mehr im «Fleisch» des Gesetzes und der materiellen Nebensächlichkeiten, sondern im Geist, der belebt und aufrichtet. Christus steht von Anfang an im Zentrum der Guten Nachricht, die er verkörpert. Er hört auf die Aussagen seines Gegenübers (V. 2), und er baut darauf, um ihn auf eine neue Ebene zu führen. Er führt ihn zu seiner wahren Identität: es ist derselbe Nikodemus, den wir am anderen Ende des vierten Evangeliums wiederfinden, als er den Leichnam des Gekreuzigten im Garten begräbt (Johannes 19,39).

Ungewohnte Wege

Die gegenwärtige Situation der «Post-Moderne» zwingt uns dazu, neue Wege zu finden, um die Gute Nachricht zu verkünden. Nicht mehr, indem wir sie mit Dekreten und Erklärungen überhäufen, die für die Welt unverständlich sind. Sondern indem wir zum Kern des Geheimnisses vordringen, indem wir das Evangelium anbieten und die Bedingungen schaffen, die einen (Neu-)Anfang und eine (Wieder-)Geburt im Glauben ermöglichen.

Die Wiedergeburt aus Wasser und Geist bedeutet, sich von Gott zum Leben erwecken zu lassen, über Gott zu staunen, der Leben schenkt, und diese Erweckung in jedem Menschen zu begleiten. Es bedeutet, die Gegenwart Christi zu erkennen, die bereits in jedem Menschen aktiv ist, die kleinen, oft überraschenden Sprösslinge zu würdigen und das Wachstum des inneren Wesens zu fördern.

Es bedeutet, Gott zu erleben und ihn als treuen Freund zu erfahren. So kann man sich die Quellen der christlichen Lebendigkeit und der Zivilisation, die aus ihr hervorgegangen ist, wieder aneignen.

François-Xavier Amherdt



Liturgische Farben

Bei den Messen trägt der Priester immer wieder Messgewänder in den verschiedensten Farben. Was hat das zu bedeuten?

Die Farben des Messgewandes wechseln je nach Fest oder der Zeit im Kirchenjahr und haben jeweils eine eigene Bedeutung.

Ist das ein neuer «Gag», um die Messe bunter zu machen?

Von «neu» kann man hier nicht reden, und von «Gag» schon gar nicht, denn diese Farben wurden schon 1570 verbindlich im Messbuch vorgeschrieben.

Und was bedeuten die einzelnen Farben?

Weiss ist die Farbe der Freude, des Glanzes und der Reinheit für die Oster- und Weihnachtszeit, die Herren- und Marienfeste und die Feste der Heiligen, die keine Martyrer sind. Bei Hochfesten können auch goldene Messgewänder getragen werden.

Rot als Farbe des Feuers und des Blutes für Palmsonntag, Karfreitag, Pfingsten und die Martyrerfeste.

Grün, die in der Zeit im Jahreskreis getragen wird, also an den «gewöhnlichen» Sonn- und Werktagen gilt als Farbe der Hoffnung.

Violett ist die Farbe der Busse und Be-sinnung und wird daher in der Advents- und Fastenzeit getragen, aber auch bei Beerdigungen. Am Dritten Adventssonntag (Sonntag Gaudete) und am Vierten Fastensonntag (Sonntag Laetare) kann auch **Rosa** getragen werden.



Foto: AdobeStock

Schwarze Messgewänder können bei Beerdigungen getragen werden, doch werden sie inzwischen meistens durch violette ersetzt.

Blau ist keine offizielle liturgische Farbe, gilt jedoch als die Farbe der Muttergottes Maria.

Wozu werden denn überhaupt Messgewänder getragen? Ist das nicht fast wie eine kirchliche Modenschau?

Messgewänder sind keine Modeaccessoires. Sie zeigen vielmehr, dass in der Liturgie der Priester nicht mehr als Privatperson handelt, sondern in «persona Christi». Christus selbst handelt in und durch ihn. Die liturgischen Gewänder verhüllen den Menschen im Priester und lassen in ihm den Hohepriester erblicken! Deshalb werden die Messgewänder vor Ingebrauchnahme auch gesegnet. Im entsprechenden Segen wird darum gebetet, dass jene, die diese Gewänder tragen, das Amt würdig ausüben, das ihnen bei der Weihe übertragen wurde.

Besten Dank für die Auskunft. pam

Monat der Weltmission

**«Ihr werdet meine Zeugen sein ...
bis an die Grenzen der Erde» (Apg 1,8)**

Wort des Direktors von Missio Schweiz

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen

Wie erleben Sie die Kirche von heute? Als eine Organisation, die um ihre eigenen, hausgemachten Probleme kreist und diese krampfhaft aufzuarbeiten bemüht ist? Als ein Bollwerk überholter Traditionen, die jegliche «Bodenhaftung» und den «Stallgeruch der Schafe» verloren hat? Als eine blosse Sonntags-Gemeinschaft, von denen sich jeder und jede nach der Messe wieder verabschiedet und in Frieden seinen/ihren Weg geht? Aber Hand aufs Herz: Gibt das ein gutes Glaubenszeugnis in dieser Welt ab? Was würde Jesus Christus dazu sagen?

Wünscht Jesus Christus nicht, dass wir überall, wo wir hinkommen, für ihn Zeugnis ablegen und aus seinem Geist heraus handeln? Dies ganz im Sinne wie er es den Jüngern in seiner letzten Rede vor seiner Himmelfahrt nochmals in Erinnerung rief: «Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde» (Apostelgeschichte, Kapitel 1 Vers 8). Jeder und jede von uns ist also eingeladen, den Glauben, die Liebe und die Hoffnung aus dem Evangelium neu zu entdecken. Dann sind wir eingeladen, diese Erfahrung und die Freude aus dem Evangelium nicht für uns zu behalten, sondern mutig und entschlossen allen Menschen dieser Welt zuteil kommen lassen, sei es durch Worte des Trostes und der Hoffnung, sei es durch Taten der Nächstenliebe.

Der Monat der Weltmission im Oktober und insbesondere der Sonntag der Weltmission vom 23. Oktober geben uns Gelegenheit, uns wieder bewusst zu machen, dass die Kirche von ihrer Natur aus missionarisch ist. Lassen wir uns als Getaufte also in diesem Monat noch bewusster auf die innere Begegnung mit Jesus Christus ein und bauen zu ihm im Gebet und der Feier des Gottesdienstes eine solide Beziehung auf.

Machen wir die Freude aus dem Evangelium allen Menschen auf dieser Welt in ansprechender Weise durch Wort und Tat bekannt und unterstützen wir andere Getaufte dabei – so etwa in Afrika, Asien oder Lateinamerika – durch das Gebet, durch den Gedankenaustausch und durch das Teilen von finanziellen Mitteln (wie die Kollekte zum Sonntag der Weltmission).



Mit herzlichen Grüßen und besten Segenswünschen

Dr. Erwin Tanner-Tizian, Direktor von Missio Schweiz



«Täglich ein Gebet und eine Münze pro Woche.»

Unter dem Leitwort «Ihr werdet meine Zeugen sein» stellt Missio Schweiz im Monat der Weltmission Pauline Jaricot und ihr Wirken vor. Pauline Jaricot gründete vor genau 200 Jahren in Lyon das Werk der Glaubensverbreitung, aus dem Missio hervorgegangen ist.



«Täglich ein Gebet und eine Münze pro Woche.» Mit dieser einfachen Formel lässt sich das Wirken und Charisma von Pauline Jaricot (1799–1863) zusammenfassen. Als junge Frau rief sie in Lyon das Werk der Glaubensverbreitung ins Leben, dessen offizielle Gründung am 3. Mai 1822 erfolgte. Die Ausrichtung des Werkes hatte von Beginn an die Kirche auf der ganzen Welt im Blick, war also klar weltkirchlich orientiert. Die Unterstützung für die Verbreitung des Evangeliums sollte nicht mehr national organisiert sein; sie wollte, dass alle «Missionen», wie man damals sagte, gleich unterstützt werden.

Gebet und soziales Engagement

Pauline Jaricot, die in einer wohlhabenden katholischen Familie aufwuchs, kannte keine materiellen Sorgen, sehr wohl hingegen gesundheitliche. Eine lang andauernde Krankheit hat ihre Spuren im Leben der jungen Frau hinterlassen. Eine aufwühlende Predigt über die Eitelkeit, die sie im Innersten traf, bedeutete für sie eine radikale Wende in ihrem Leben. Sie trennte sich von persönlichem Reichtum, kleidete sich wie eine Hausangestellte und legte ein privates Keuschheitsgelübde ab. Ohne Berührungängste nahm sie die menschlichen und seelischen Nöte der Arbeiterschaft, besonders der jungen Frauen, wahr – und reagierte auf zweifache Weise. Zum einen versuchte sie die miserable Situation der Seidenweber/-innen in Lyon zu verbessern und zum anderen wollte sie die Menschen an ihrer Erfahrung der Gottesbegegnung teilhaben lassen. Das soziale Engagement und das Gebet sind bei ihr untrennbar miteinander verbunden wie die zwei Seiten einer Medaille. Sie dachte und handelte über das unmittelbare Umfeld von Lyon hinaus und hatte dabei immer die Weltkirche im Blick. Ein Blick, der geschärft wurde durch die Berichte aus den Missionen, die sie von ihrem Bruder Philéas erhielt, der Priester war.

Ein schlichtes aber geniales System der Spendensammlung wurde ihr Erfolgsrezept: eine Münze pro Woche war die finanzielle Beteiligung an der Mission, dazu das tägliche Gebet eines Vaterunsers und Ave Marias auf die Fürsprache von Franz Xaver, der später Patron der Mission wurde. Die vielen kleinen Spenden, die durch Zehner- und Hundertergruppen zusammengetragen wurden, waren Pauline Jaricot wichtiger als einmalige Grossspender. Das Mittragen der Mission, die Unterstützung der Evangelisierung durch

das tägliche Gebet so vieler Menschen war ihr ungemein bedeutsam.

Aus der wöchentlichen Münze ist die Kollekte vom Sonntag der Weltmission geworden. Es hat sich als praktischer erwiesen, die Sammlung einmal im Jahr durchzuführen. Sie wird auf der ganzen Welt durchgeführt. Das Geld fließt in einen Solidaritätsfonds, aus dem über 1100 finanziell schwache Ortskirchen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien Mittel für ihre seelsorgerlichen und sozialen Aufgaben erhalten.

Paula Kidakwa im Dienst an den Menschen



Wie Pauline Jaricot vor 200 Jahren beschloss die Laienmissionarin Paula Kidakwa aus Nairobi/Kenia alles hinter sich zu lassen, um anderen zu helfen. «Ich wollte etwas bewirken», sagt sie. Ihr Weg führte sie in die abgelegene Region des Samburu-Volkes im Osten Kenias, wo nur wenige Mädchen zur Schule gehen kön-

nen. «Ihr Leben als eine von mehreren Ehefrauen eines oft wesentlich älteren Mannes ist von klein auf vorbestimmt», erklärt Paula. «Doch viele Mädchen wollen dieses Leben nicht oder fliehen vor der damit verbundenen Tradition der Genitalverstümmelung.» Nach ihren Erfahrungen bei den Samburu nimmt Paula Kidakwa heute in Nairobi Samburu-Mädchen auf, die ihre Dörfer verlassen haben, um in der Grossstadt zu studieren.



«Als Laienmissionarin teile ich mit ihnen die Liebe und die Freude Christi. Ich gebe das Wort Gottes weiter und helfe den Mädchen, ihr Potenzial zu entdecken, damit sie ihr Leben selbst in die Hand nehmen können.»

Das Wirken von Pauline Jaricot hat ihre Lebenszeit weit überdauert, wie das Beispiel von Paula Kidakwa aus Kenia eindrücklich zeigt. Es war ihre Vision und feste Überzeugung, dass die Verkündigung des Evangeliums Auftrag aller ist und sich alle daran beteiligen können. So können wir uns fragen: Wie sind wir heute Zeuginnen und Zeugen der Frohbotschaft?

Missio, Siegfried Ostermann

Fotos: Misso

Papst Franziskus zum Sonntag der Weltmission

«Ihr werdet meine Zeugen sein» (Apg 1,8)

Die Pluralform unterstreicht den gemeinschaftlich-kirchlichen Charakter der missionarischen Berufung der Jünger. Jeder Getaufte ist in der Kirche und im Auftrag der Kirche zur Mission berufen: Die Mission wird also gemeinsam, nicht individuell, in Gemeinden und kirchlichen Gemeinschaften und nicht aus eigener Initiative heraus durchgeführt. Und selbst wenn es jemanden gibt, der in einer ganz besonderen Situation den Evangelisierungsauftrag allein ausführt, so tut und muss er das immer in Gemeinschaft mit der Kirche, die ihn gesandt hat, tun. [...]

Bei der Evangelisierung gehören also das Beispiel des christlichen Lebens und die Verkündigung Christi zusammen. Das eine dient dem anderen. Sie sind die beiden Lungenflügel, mit denen jede Gemeinschaft atmen muss, um missionarisch zu sein. Dieses vollständige, konsequente und freudige Zeugnis für Christus wird sicherlich auch im dritten Jahrtausend die Anziehungskraft für das Wachstum der Kirche sein. Ich fordere daher alle auf, den Mut, die Offenheit und die parrhesia der ersten Christen wiederzugewinnen, um in Wort und

Tat und in allen Lebensbereichen Zeugnis für Christus abzulegen. Franziskus

Der vollständige Text kann unter <https://www.missio.ch/wms> heruntergeladen werden.

Kollekte am Sonntag der Weltmission

Die Kollekte am Sonntag der Weltmission, am 23. Oktober 2022 ist die grösste Solidaritätsaktion der Katholikinnen und Katholiken weltweit. Mehr als 120 nationale Missio-Stellen auf allen Kontinenten sammeln an diesem Sonntag für die pastorale und diakonische Arbeit in über 1100 Diözesen. Gläubige weltweit setzen damit ein Zeichen der Hoffnung für die Ärmsten und Bedürftigsten in Lateinamerika, Afrika, Asien und Ozeanien, die sonst vergessen gehen.

Helfen auch Sie mit und schenken den Menschen Hoffnung auf eine bessere, friedvollere und gerechtere Zukunft.

Herzlichen Dank und Vergelt's Gott für Ihre Unterstützung.



Niemand ist zu klein
um Missionar zu sein.

Foto: AdobeStock



Herzgefäss mit Relique von Pauline Jaricot (Foto: Misso)

Gebet für den Monat der Weltmission 2022

*Jesus Christus,
wir dürsten nach deiner Liebe.
Die ganze Welt sehnt sich nach der Quelle des Lebens.
Wir sind bereit, uns in deinen Dienst zu stellen,
ausgerüstet mit deiner Güte und Barmherzigkeit.*

*Die Mächtigen und Weisen haben ihre Pläne
und eigenen Absichten.
Wir aber bauen einzig auf deine Liebe.*

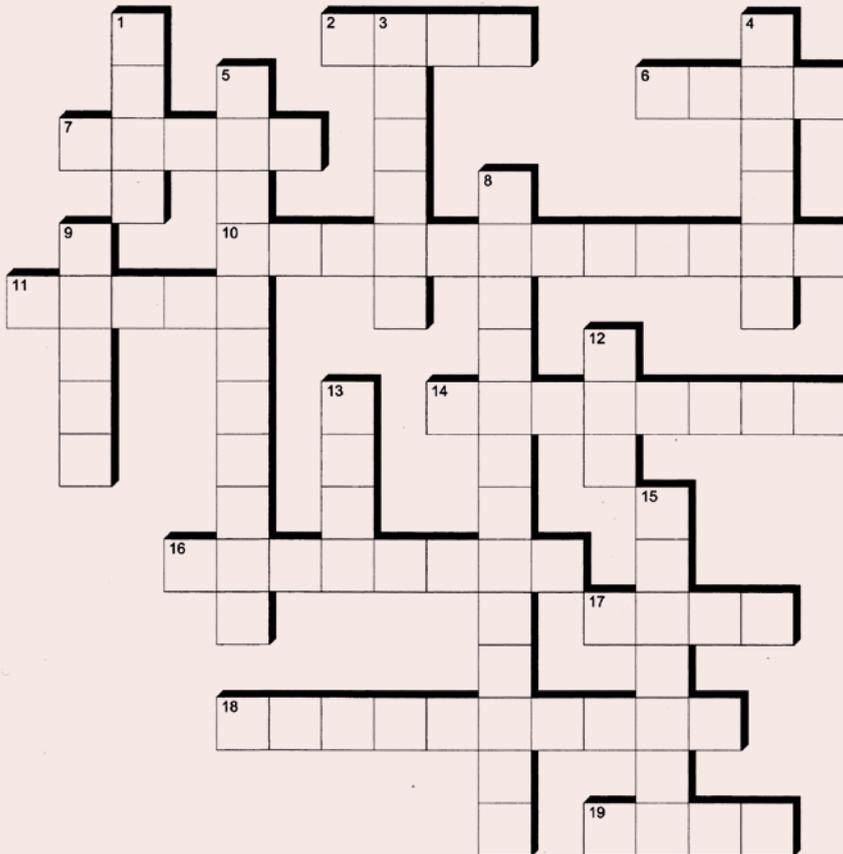
*Schau uns an, leite unsere Schritte,
höre unsere Gebete,
wandle unsere Worte und Taten,
damit wir Werkzeug deiner Zuwendung werden
und deiner Sendung dienen.*

Amen

Das Gebet ist inspiriert von Pauline Jaricot und wurde von Missio Schweiz übersetzt und sprachlich angepasst. Sie finden dieses Gebet auch auf dem Flyer für den Monat der Weltmission.



Bilderwelt und Gleichnisgeschichten



1. Hausteil, mit dem sich Jesus verglich (Joh 10,9)
2. Ausdrucksform zum Lobe Gottes (Ps 150,4)
3. Tier, von der ein Fauler lernen kann (Spr 6,6)
4. Naturerscheinung als Bild für Gottes Treue (Ps 36,6)
5. Sängerinnen, die die Toten beweinten (Jer 9,16)
6. Lebensmittel, mit dem sich Jesus verglich (Joh 6,35)
7. Schmuckstück, für das ein Kaufmann alles verkaufte (Mt 13,46)
8. Eigenschaft, die ein Volk erhöht (Spr 14,34)
9. Bild für Jerusalem (Offb 21,2)
10. Arbeitgeber, über den sich die Tagesarbeiter beschwerten (Mt 20,1)
11. königliches Herrschaftszeichen als Vergleich für graues Haar (Spr 16,31)
12. notwendiges Leuchtmittel für 10 Jungfrauen (Mt 25,3)
13. Baufundament eines Klugen (Mt 7,24)
14. Gebäude, die ein reicher Mann vergrößern wollte (Mt 12,18)
15. Münze, die einer Frau verloren ging (Lk 15,8)
16. Meisterin aller Dinge (Weish 7,21)
17. Baugrund eines dummen Bauherrn (Mt 7,26)
18. antike Aufbewahrung für Wein (Mt 5,38)
19. materielle Voraussetzung für gutes Essen und Trinken (Koh 10,19)



Aus: Der grosse Bibel-Rätsel-Block, Dieter Bernecker, St-Benno-Verlag

GOTTESDIENSTORDNUNG

Oktober 2022

1. Sa. Theresia vom Kinde Jesu
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**

17.00 Uhr Hl. Messe

Jahrmesse für Ernest Kaeser

Stiftmesse für Alfred und Germaine-Katharina Zbinden-Lauper, für Marie Brügger-Kaeser, für Albin Brügger, Burg

17.00 Uhr Kinder-
gottesdienst im BGZ



2. **27. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
19.00 Uhr Nice Sunday,
mitgestaltet durch die Gruppe Adoray
Kollekte: Verein zur Vermittlung
von Hilfsdiensten (VHD), Schmitten

5. Mi. Hl. Faustina Kowalska
19.15 Gebet für den Frieden
in der Ukraine
7. Fr. Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe anschliessend
Aussetzung, Anbetung und Segen
8. Sa. Hl. Demetrius
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**

9. **28. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
10.00 Uhr Hl. Messe / **Erntedank**
Erntedank mitgestaltet
vom Organisten Roland Mülhauser
und den Alphornbläsern..

Die Gaben werden durch die Frauen- und Müttergemeinschaft gespendet und hingelegt

Dreissigster für Jean Spicher-Boschung

1. Jahrmesse für Marie Kaeser
Anschliessend an den Gottesdienst
Hamma-Essen der KAB im BGZ

17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle

Kollekte: für die Katholischen Schulen

12. Mi. Hl. Maximilian
19.15 Uhr Gebet für den Frieden
in der Ukraine
14. Fr. Hl. Kallistus I.
08.00 Uhr Hl. Messe
15. Sa. Hl. Theresia von Avila
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**
17.00 Uhr Hl. Messe
1. Jahrmesse für Peter und Marianne
Jaeggi-Haueter
16. **29. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für Kirche in Not
19. Mi. Hl. Paul vom Kreuz
19.15 Uhr Gebet für den Frieden
in der Ukraine
21. Fr. Hl. Ursula und Gefährtinnen
08.00 Uhr Hl. Messe
22. Sa. Hl. Johannes Paul II.
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**

23. **30. Sonntag im Jahreskreis / Weltmissionssonntag**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
1. Jahrmesse für Anton Scherwey
Jahrmesse für Hedwig Roggo-Gerig
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für den Ausgleichsfonds
der Weltkirche (Missio)
26. Mi. Hl. Amandus
19.15 Gebet für den Frieden
in der Ukraine
28. Fr. Hl. Simon und Hl. Judas
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
29. Sa. Hl. Narzissus
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegen-
heit für ein geistliches Gespräch
und/oder Empfang des Sakramentes
der Versöhnung.**
17.00 Uhr Hl. Messe
Stiftmesse für Hans und Regine Leh-
mann, für Martin Nösberger

30. **31. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für den Vinzenzverein

Herzliche Einladung zum Erntedankfest!

Am Sonntag, 9. Oktober
feiern wir um 10.00 Uhr
das Erntedankfest.



Die Frauen- und Müttergemeinschaft wird den Altar und die Kirche schmücken. Freuen Sie sich auf die wunderbaren Klänge von Roland Mülhauser an der Orgel, begleitet von den Alphornbläsern, die diese Festtagsmesse musikalisch mitgestalten.

Veranstaltungen

- **Kindergottesdienst**
Samstag, 1. Oktober um 17.00 Uhr im BGZ
- **Geselliger Nachmittag**
Donnerstag, 6. Oktober, um 13.30 Uhr
im BGZ
- **Frauen- und Müttergemeinschaft**
Sonntag, 9. Oktober:
Erntedank in der Kirche Schmitten
Montag, 10. Oktober um 14.00 Uhr:
Feier der Jubilarinnen im BGZ
Mittwoch, 12. Oktober:
Jassen und Kegeln in Garmiswil
Abfahrt um 19.00 Uhr auf dem Parkplatz
beim Pflegeheim
- **Missionsgruppe**
Dienstag, 11. Oktober um 13.30 Uhr:
Nähen und Handarbeiten für die Mission
- **Forum für Altersnachmittag**
Donnerstag, 20. Oktober:
Film 100 Jahre Schmitten
mit Joseph Boschung
- **Frauen z'Morge**
Dienstag, 25. Oktober um 8.30 Uhr
Besinnung in der Kapelle
des Bildungszentrums in Burgbühl
Anschliessend gemeinsames Frühstück
- **Wandergruppe**
Donnerstag, 27. Oktober:
Wanderung in Ueberstorf
Besammlung um 13.30 Uhr
auf dem Parkplatz beim Pflegeheim



KAB Schmittten

09.10.2022 – Hamme Zmittag im BGZ

Die KAB Schmittten lädt die Bevölkerung zum Hamme Zmittag am

Sonntag, 9. Oktober 2022

im Begegnungszentrum Schmittten ein. Nach der 10 Uhr Messe ab ca. 11.00 Uhr werden Getränke serviert, und danach gibt es feine Hamme mit Kartoffelsalat, und ein typisches Freiburger Dessert.

Alle sind herzlich willkommen und eine Anmeldung ist nicht notwendig!

12.10.2022 – CSK Forum

Die KAB Schmittten und ihre Partnerorganisationen laden ein zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion am Mittwoch, 12. Oktober um 19.30 Uhr im Begegnungszentrum Schmittten zum Thema «Vereinbarkeit von Familie und Beruf – eine Illusion?»

Alle sind herzlich willkommen und eine Anmeldung ist nicht notwendig!

Firmung 15+

• 2. Firmjahr (10H / 2. OS)

Donnerstag, 13. Oktober 2022,

15.45 bis ca. 17.45 Uhr

Atelier 1: Rosenkranz –

Modeaccessoire, das sich lohnt

Treffpunkt: 15.45 Uhr

Pfarreisaal Wünnewil

(unterhalb Restaurant St. Jakob)

Leitung: Monika Weber aus Wünnewil



Im Sakrament der Taufe



Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.

1. Buch Mose 12,2

Sonntag, 21. August

- **Jamal Müller**, Sohn des Pascal Müller und der Assan Aicha Diallo

Sonntag, 25. September

- **Jana Etter**, Tochter des Matthias und der Fabienne, geborene Rappo

Wir heissen die Täuflinge herzlich willkommen und wünschen ihnen ein glückliches und erfülltes Leben und den Segen Gottes.



Verabschiedung von Myriam Marty

Während drei Jahren hat Myriam Marty als Katechetin ihren Glauben, verbunden mit dem nötigen fachlichen Wissen, mit viel Liebe und Engagement, Geduld und Verständnis an Schülerinnen und Schüler unserer Pfarrei weitergegeben. Auf Ende des Schuljahres 2022 war es nun ihr Wunsch, den Religionsunterricht zu beenden und sich anderen Aufgaben zuzuwenden.

Liebe Myriam, die Kinder, das Katechetinnenteam und der Pfarreirat bedanken sich ganz herzlich für Dein grosses Engagement zum Wohle der Glaubensbildung und wünschen Dir für Deine weiteren Zukunftspläne alles Beste.

Für das Katechetinnenteam: Heidi Kaeser

Für den Pfarreirat: Norbert Lehmann

Kindergottesdienste 2022/2023

Heilige Helden

Die Kindergottesdienste (KiGo's) feiern wir in der Regel während des Hauptgottesdienstes im Begegnungszentrum (BGZ).

Zu diesen Feiern sind alle Kinder und ihre Eltern herzlich eingeladen.



Wir feiern, singen, beten, basteln gemeinsam an folgenden Daten:

Samstag	1. Oktober 2022	17.00 Uhr BGZ
Sonntag	13. November 2022	09.00 Uhr BGZ
Sonntag	11. Dezember 2022	09.00 Uhr BGZ
Sonntag	12. Februar 2023	09.00 Uhr BGZ
Sonntag	12. März 2023	09.00 Uhr BGZ
Karfreitag	7. April 2023	10.30 Uhr Kirche
Sonntag	14. Mai 2023	09.00 Uhr BGZ
Fronleichnam	8. Juni 2023	09.00 KiGo-Altar

Ich freue mich auf Euer Dabeisein und Mitmachen!

Michaela Medova (Telefon 077 434 32 08)

An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich bei Karin Rudaz-Schwaller, welche seit 2018/19 die KiGo's mit grossem Engagement und persönlichem Einsatz mitgestaltet hat. Merci, liebe Karin!



Kindergottesdienste 2021/2022

Mit JESUS unterwegs

Unter diesem Motto haben die Kinder Geschichten wie «Jesus findet Freunde», «Jesus liebt die Kinder» und andere kennen gelernt – sowie einiges über Jesus erfahren. Die Geschichte wurde jeweils in Form eines kurzen Zeichentrickfilms gezeigt und danach kindergerecht vertieft, u.a. mit basteln. Das Beten und Singen – heuer «Gott ist mit uns unterwegs» - waren feste Bestandteile eines jeden KiGo's.

Zufälligerweise hatten die Erstkommunionkinder in diesem Jahr das gleiche Thema. So war es denn eine schöne Gelegenheit, dass am «Härgottstag» die Erstkommunionkinder am KiGo-Altar «unser» gemeinsames Lied gesungen haben.



Unser Verstorbener

† Jean Spicher-Boschung



Mein Lebenslauf:

Am 7. Mai 1941 wurde ich als Zweitjüngster von acht Kindern in Jetschwil geboren.

Als kleiner Knirps sind wir in Bad Bonn, in das Armenhaus der Gemeinde Düdingen, eingezogen. Dies bekamen wir als Kinder auch oft zu spüren.

Trotzdem hatte ich eine glückliche Kinder- und Jugendzeit. Grosse Freiheit, der Saane entlang zu wandern, über das Bonn-Hängebrücklein zu gehen. Das war Freiheit, die heute noch manch Jugendlicher mehr als schätzen würde.

Schon früh, aus heutiger Sicht viel zu früh, musste ich bei Bauern mithelfen. Als billige Arbeitskraft wurde ich akzeptiert, nicht mehr und nicht weniger. Später, als Jugendlicher habe ich für Milch und Obst schwere Knechten-Arbeit geleistet. Nun, ich war keine Ausnahme. Alle meine Brüder haben das gleiche Schicksal erlebt. Es war eben gang und gäbe, die Buben bei einem Bauern zu platzieren. Das bedeutete viel arbeiten, da spielte die Schule keine wichtige Rolle. Wir haben dies gut überstanden, wir Brüder haben die spätere Rolle in Familie und Berufsleben gut gemeistert.

Nach der Schule habe ich ein gutes Jahr als billige Arbeitskraft bei der Karl Kaufmann AG in Thörishaus gearbeitet. Prälat Patrick Hungerbühler konnte dies nicht nachvollziehen. Er hat für mich eine Lehrstelle gesucht und diese bei der Eisenhandlung Bertschy in Düdingen gefunden. Bei Familie Bertschy war ich gut aufgehoben. Oft habe ich mit Sepp Bertschy schöne Wochenenden im Schwarzsee verbracht. Frau Bertschy war eine liebenswürdige Persönlichkeit. Nach der Lehre absolvierte ich in Liestal die Rekrutenschule und habe dann noch einige Jahre in der Eisenhandlung gearbeitet. In all meinen Jahren blieb mir diese Zeit in bester Erinnerung.

Danach war es mein grösstes Glück, dass ich Berthy fand. Am 25. September 1965 standen wir vor dem Traualtar. Ein gutes Jahr später konnten wir Patrik begrüßen, es folgten Ursi und Adrian. Dies war eine dankbare, schöne Zeit. Die ersten Jahre haben wir in Düdingen verbracht, dann zogen wir nach Schmitt an die Bahnhofstrasse. Ab 1980 wohnten wir im heimeligen Elternhaus von Berthy. Mit wenig waren wir glücklich und zufrieden. Gesunde, muntere Kinder, eine gute Arbeitsstelle bei der Boschung AG, wir waren mehr als zufrieden. Lange Jahre habe ich in guter Kameradschaft in der Musikgesellschaft Düdingen und der Jägermusik Düdingen mitgespielt. Ein Jass nach den Proben im Gasthof Ochsen durfte jeweils nicht fehlen. Mit der Musikgesellschaft Düdingen habe ich schöne, rassige Auftritte im In- und Ausland erlebt. Auch die Jägermusik-Anlässe wie Picknick und Geburtstagsständchen waren immer sehr schön. All dies habe ich dankbar in bester Erinnerung behalten. Eine Zeit die mich geprägt hat. Schön, einfach schön.

Wie die Zeit vergeht! Wir werden älter, Kinder ziehen weg und heiraten. Und schon bald waren wir glückliche Grosseltern. Ja, die Grosskinder haben uns viel Freude gebracht. Ich hatte viel Zeit, mich mit ihnen abzugeben. Ein Besuch, wenn manchmal auch nur ein kurzer habe ich stets mit viel Freude und Genugtuung genossen. Ich habe alle Grosskinder gleich geliebt und geschätzt. Ich habe gespürt, dass auch die Grosskinder uns Grosseltern lieben und schätzen. Wie oft haben wir zusammen Weihnachten gefeiert. Mit einem guten Essen, mit Musik und Lachen haben wir die Festtage erlebt.

Schön und unvergessen bleiben auch die verlängerten Familienausflüge. In Wengen, Brienz und Saanen haben wir zusammen mit Wandern, Spielen, Baden und gemütlichem Beisammensein eine wunderschöne Zeit miteinander erlebt.

Im Januar 2016 sind wir in unsere Wohnung an der Kaisereggstrasse eingezogen. Mit viel Liebe haben wir unser neues Heim eingerichtet, in der Hoffnung, dass wir noch lange Zeit miteinander verbringen können. Einerseits hat uns der Abschied vom Elternhaus Kraft gekostet, andererseits hat uns der Besitzerwechsel in der Boschung AG den Umzug erleichtert. Das Vor-

gehen der Verantwortlichen zum neuen Mit-Eigentümer war für uns kaum nachvollziehbar, hat uns moralisch mitgenommen und machte uns einfach traurig.

Trotzdem habe ich die gemeinsame Zeit mit Berthy in der neuen Wohnung sehr genossen. Die Zeit draussen in der Natur mit Velo und zu Fuss war mir wichtig. Die regelmässigen Besuche von Familie, Verwandten und Freunden, sowie das Jassen sogar mit den Grosskindern, waren sehr schön.

Nun, alles hat seine Zeit.

Ich möchte mich bei Berthy, meinen Kindern und Grosskindern für all das Schöne nochmals herzlich bedanken. Es war schön bei Euch zu sein!

Das Gedicht «Zeit zum Leben» stammt aus dem Bregenzerwald und ich möchte dies meinen Lieben in Erinnerung rufen:

*Ich wünsche dir nicht alle möglichen Gaben.
Ich wünsche Dir nur, was die meisten nicht haben.
Ich wünsche Dir Zeit, dich zu freuen und zu lachen
und wenn du sie nützt, kannst du etwas draus machen.*

*Ich wünsche Dir Zeit, für dein Tun und Denken,
nicht für dich selbst, sondern auch zum Verschenken.
Ich wünsche Dir Zeit nicht zum Hasten und Rennen,
sondern die Zeit zum zufrieden sein können.*

*Ich wünsche dir Zeit nicht nur zum Vertreiben,
ich wünsche, sie möge dir übrig bleiben, als Zeit
für das Staunen und Zeit für Vertrauen,
anstatt nach der Zeit auf die Uhr zu schauen.*

*Ich wünsche Dir Zeit nach den Sternen zu greifen,
und Zeit um zu wachsen, das heisst, um zu reifen.
Ich wünsche Dir Zeit, nur zu hoffen,
zu lieben. Es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben.*

*Ich wünsche Dir Zeit, zu Dir selbst zu finden,
jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden.
Ich wünsche Dir Zeit, auch um Schuld zu vergeben,
ich wünsche Dir Zeit zu haben zum Leben.*

Nach schwerer Krankheit wurde Jean Spicher-Boschung in der Nacht vom 1. September im Alter von 81 Jahren zu Hause von seinen Leiden erlöst.

Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für den Monat Oktober 2022



Samstag, 1. Oktober

Hl. Messe
17.00 Uhr Alisha Brühlhart
Alina Stöckli

Sonntag, 9. Oktober

Erntedank
Hl. Messe
10.00 Uhr Lynn Bürgisser
Jeroen Raetzo
Matteo Maierà
Lara Hayoz

Samstag, 15. Oktober

Hl. Messe
17.00 Uhr Timo Rudaz
Mathis Rudaz

Sonntag, 23. Oktober

Hl. Messe
09.00 Uhr Ondrej Medo
Peter Medo

Samstag, 29. Oktober

Hl. Messe
17.00 Uhr Amélie Klaus
Noelia Spicher



Fachstelle Katechese
 katechese@kath-fr.ch | 026 426 34 25 |
 www.kath-fr.ch/defko

Ausbildung ökumenischer Religionsunterricht im Kindergarten am Mittwoch, 5. Oktober 2022, 18. Januar und 8. März 2023, 14.00 bis 17.00 Uhr, Katholische Pfarrei Murten, Pfarreisaal, Stadtgraben 28, 3280 Murten; Leitung: Tiziana Volken & Franziska Grau; Kosten: CHF 40.-; Anmeldung: mittels Formular auf www.kath-fr.ch/agenda

PSALMEN – eine spirituelle Weiterbildung im Kloster am Mittwoch, 12. Oktober 2022, 13.30 bis 17.15 Uhr, Kloster Mägrau, Chemin de l'Abbaye 2, 1700 Freiburg; Leitung: Sr. Teresa; Kosten: CHF 30.-; Mitbringen: Bibel, Psalmbuch

ökumenische Erwachsenenbildung Murten/Meyriez

Thema Spiritualität Vortrag und Gespräch mit Niklaus Brantschen, autorisiertem Zen-Meister, sowie Begründer und langjähriger Leiter des Lassalle-Hauses in Bad Schönbrunn/Zug am Dienstag, 4. Oktober 2022, 19.30 Uhr, Kirchengemeindsaal Meyriez, Ch. du Village 6, 3280 Meyriez; Weitere Infos: www.pfarrei-murten.ch



Adoray Freiburg
 freiburg@adoray.ch
 www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday Gottesdienst am Sonntag, 2. Oktober 2022, 19.00 bis 20.00 Uhr, in der Pfarrkirche Schmitten.

Adoray Lobpreisabend Am Sonntag, 9. Oktober 2022, um 19.30 Uhr in der Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg.

Kontakt: freiburg@adoray.ch

Fachstelle Bildung und Begleitung
 bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85
 www.kath-fr.ch

Frauen-Zmorge am Dienstag, 25. Oktober 2022, ab 8.30 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni, Kosten: CHF 14.-, Anmeldung unter www.kath-fr.ch/agenda. Weitere Auskünfte: marie-pierre.boeni@kath-fr.ch.

Dem Vergessen Würde geben am Freitag, 28. Oktober oder Samstag, 29. Oktober 2022, 10.00 bis 15.30 Uhr, Saal Abraham, Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Leitung: Susanne Altoè; Kosten: CHF 35.- (inkl. Mittagessen); Anmeldung: Kurzsentschlossene können sich bei Theres Fritsche (E-Mail: theres.fritsche@kath-fr.ch) erkundigen, ob es noch freie Plätze gibt.



Fachstelle Jugendseelsorge
 juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55 |
 www.kath-fr.ch/juseso

Adoray Festival zum Thema Entscheidung von Donnerstag bis Samstag, 20. bis 23. Oktober 2022 in Zug; Das Festival ist ein zentraler Anlass der katholischen Kirche der Schweiz. Jugendliche aus allen Adoray-Gebetsgruppen treffen sich, um ihren Glauben zu (er-)leben. Weitere Infos unter www.adorayfestival.ch



Fachstelle für Kirchenmusik
 kirchenmusik@kath-fr.ch |
 026 426 34 18 | www.kath-fr.ch

Kindersingwoche «Die barmherzige Samariterin» für Kinder von 7 bis 12 Jahren. Musical-Aufführung: Freitag, 21. Oktober, 19.00 Uhr, Aula OS Tafers; Leitung: Manuela Dorthé, Bettina Gruber, Silvie Schafer



WABE-Wachen und Begleiten
 Seebezirk: 031 505 20 00
 Sensebezirk und deutschsprachiger
 Saanebezirk: 026 494 01 40

Trauercafé am Sonntag, 9. Oktober 2022; 14.30 bis 16.30 Uhr, Café Bijou (Stiftung ssb Tafers); Das Trauercafé wird von ausgebildeten und erfahrenen Trauerbegleitenden moderiert. Freier Eintritt, keine Anmeldung. **Der WABE-Grundkurs** bietet die Gelegenheit, sich mit Gesundheit – Krankheit – Sterben – Tod zu befassen und das eigene Verhalten gegenüber schwerkranken und sterbenden Menschen zu reflektieren. **Grundkurs 2023 in Tafers:** 2x am Fr, 3. und 24.3.23, 17.00 bis 21.00 Uhr; 4 x am Sa, 4., 11., 18., und 25.3.23, 9.00 bis 16.00 Uhr; Auskunft: Esther Keist, Telefon 026 481 16 17; Prospekt und Anmeldungen: marianne.lauber@wabedeutschfreiburg.ch



Fachstelle Behindertenseelsorge (OEBS)
 behindertenseelsorge@kath-fr.ch |
 026 426 34 35 | www.kath-fr.ch

Miteneand-Gottesdienst – ökumenischer, inklusiver Gottesdienst mit dem Thema: So, wie n-i bi, isch guet am Samstag, 8. Oktober 2022, 17.00 Uhr, Christ-König Kirche, Bd de Pérolles 45, 1700 Freiburg



Bildungszentrum Burgbühl
 info@burgbuehl.ch | 026 495 11 73
 www.burgbuehl.ch

Podiumsdiskussion zum Thema «Gestern-heute-morgen» mit Karl Buchs, St. Antoni; Manfred Raemy, Oberamtman Sensebezirk; Valentin Rudaz, Vertretung der jüngeren Generation am 19. Oktober 2022, 19.30 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, St. Antoni; Weitere Informationen unter www.burgbuehl.ch/de/event/podiumsdiskussion/

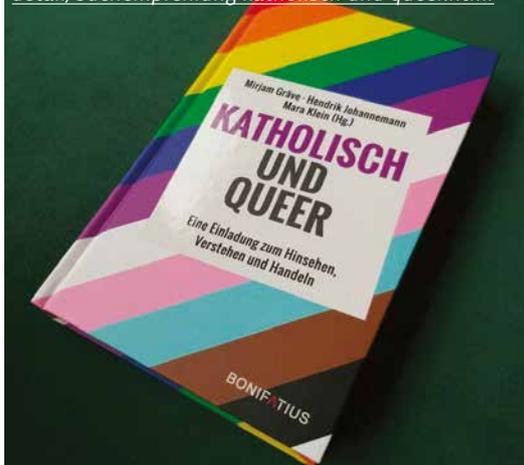
Sie haben gesprochen, wir reagieren

Der offizielle Synodenbericht, den die Schweizer Bischofskonferenz am 15. August nach Rom geschickt hat, bezeugt: Katholik:innen der Schweiz fordern, dass die katholische Kirche aufhört, queere Menschen zu diskriminieren, und sich aktiv für deren Inklusion einsetzt.

Wichtig dabei ist das viel geforderte Zuhören: Was haben Betroffene zu sagen? Ein berührender und informativer Zugang dazu ist das 2021 in Deutschland erschienene Buch «Katholisch und Queer: Eine Einladung zum Hinsehen, Verstehen und Handeln». Queere Menschen beschreiben darin ihre persönlichen Geschichten in und mit der katholischen Kirche. Sie schildern eindrücklich, was es für das Selbstbild, den eigenen Glauben, das Privat- und Erwerbsleben bedeutet, im streng normierten Umfeld «Kirche» als abweichend zu gelten. In einem zweiten und dritten Teil kommen Angehörige und Theolog:innen zu Wort. In diesem Buch zu lesen ist zum Beispiel ein Zeugnisbericht der ehemaligen Jugendarbeiterin Katharina, die seit 2020 mit ihrer Frau – ebenfalls Kirchenmitarbeiterin – verheiratet ist. Beiden ist bewusst, dass sie ihr Ja zueinander nicht nur ihre Berufe, sondern damit einhergehend auch ihre Heimat Kirche kosten könnte. Andere Betroffene beschreiben wiederum, dass sie sich aus Existenzsorgen schweren Herzens gegen eine Ehe entschieden haben und in ihrem Alltag in einem ständigen Versteckspiel und der Angst leben, entdeckt zu werden. Welche enormen Konsequenzen dies für das Privatleben und die Psyche hat, ist augenscheinlich.

Solche Erfahrungen einerseits, und die Ergebnisse der synodalen Konsultation andererseits sprechen Klartext: Nicht nur gute Worte, sondern Taten sind geboten. Als Mitarbeiterin der Fachstelle für Bildung und Begleitung durfte ich den synodalen Prozess in Deutschfreiburg von Anfang an begleiten. Nun ist es mir ein Anliegen, die zentralen Forderungen daraus aufzugreifen. In den kommenden Monaten arbeitet unsere Fachstelle deshalb u. a. am Thema Inklusion von LGBTIQ+ (genauere Informationen folgen!).

Quelle: <https://www.frauenseelsorge.de/neuigkeiten-detail/buchempfehlung-katholisch-und-queer.html>



«Kirche» sind wir jedoch alle: Vielleicht haben ja auch Sie Ideen, wie Sie in Ihrer Pfarrei/ Pastoralgruppe/ Fachstelle o.ä. für queere Menschen entstehen können, oder Sie wären zwar dazu motiviert, benötigen aber noch etwas Anregung? Melden Sie sich bei uns!

Katharina schreibt in ihrem Zeugnisbericht: «Was mich in dieser Situation zuversichtlich sein lässt, ist die Tatsache, dass wir Fürsprecher*innen (auch in der Kirche) haben, die selbst in dieser Situation für uns eintreten würden.» Vielleicht können auch Sie zu einer bzw. einem solchen Fürsprecher:in werden.

Noelia Yuste
Fachstelle Bildung und Begleitung

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrmoderator Hubert Vonlanthen,	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3 hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	026 496 11 50
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Brigitta Aebischer, Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin	Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Volodymyr Horoshko, priestl. Mitarbeiter	Austrasse 11, 3175 Flamatt	079 630 12 46
Damien Favre, kirchlicher Jugendarbeiter	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	076 520 95 80

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr	026 496 11 50
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Eichenweg 71	077 520 21 71
Pfarreipräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe	Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Schlossmatte 18	026 496 19 45
Frauen- u. Müttergemeinsch.	Imelda Zosso, Präsidentin, Oberstockerli 5	026 496 23 54
JuBla	Elias Spengler, Präses, Kreuzmattstrasse 22	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Marianne Gempeler, Ried 88	026 496 39 53
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7 Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 13 31 026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Peter Lauper, F.X. Müllerstrasse 24A	079 812 55 23

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.

